

Dreifaltigkeitssonntag

Zweite Lesung 2 Kor 13, 11–13

Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

11Schwestern und Brüder, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden!

Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

12Grüßt einander mit dem heiligen Kuss!

Es grüßen euch alle Heiligen.

13Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Liebe Gemeinde,

Uns allen ist sehr wohl bewusst, welche Bedeutung die Gemeinschaft hat – in den großen Weltgeschehen, aber auch in unserer kleinen, alltäglichen Welt. Das hat zwei Seiten einer Medaille. Eine Gemeinschaft kann einem das Gefühl angenommen zu sein, ein Gefühl der Sicherheit, der Geborgenheit und der Liebe schenken, aber es gibt noch die zweite Seite. Wenn eine Gemeinschaft nicht funktioniert, in der einer über der anderen bestimmen will und Unterdrückung ausübt, wenn in einer Gemeinschaft die Liebe fällt, kann diese einen Menschen zerstören, sogar töten. Diese zwei Aspekte der Gemeinschaft erleben wir immer wieder in unseren Familien, Freundeskreisen, bei der Arbeit und als eine Nation und Kultur untern vielen anderen. Wie gut tut uns zu wissen, dass Gott eine Gemeinschaft der Liebe ist und das wir durch die Taufe daran teil haben. In dieser Gemeinschaft mit Gott wird unsere Sehnsucht nach einer erfüllenden Liebe gestillt.

Der Wortgottesdienst des heutigen Sonntags spricht von der Liebe Gottes zum Menschen. Heute ist der Dreifaltigkeitssonntag. Paulus sagt dazu in der zweiten Lesung: "Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!" (2 Kor 13,13). Der Glaube an den dreifaltigen Gott ist die Besonderheit unseres christlichen Glaubens. Erst im 16. Jahrhundert wurde dieses Fest, das zunächst in vielen Ortskirchen gefeiert wurde, auf die gesamte Kirche ausgedehnt. Warum wird er unmittelbar nach dem Pfingstsonntag gefeiert? Nach Pfingsten wurde die Wahrheit über Jesus und die von ihm befohlene Taufe auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes in der ganzen Welt praktiziert. Das heutige Fest schließt somit die Gesamtheit des Heils ab und offenbart einen Teil des Geheimnisses Gottes.

Das heutige Hochfest regt uns dazu an, zu betrachten, wer Gott in drei Personen für uns ist. Wer ist Gott der Vater? Wir haben den Vater durch Jesus kennengelernt. Im heutigen Evangelium hörten wir: "Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde" (Johannes 3.). Vater ist anders als der Sohn. Er ist derjenige,

der uns richtet – heißt es im Evangelium. Aber in erster Linie ist er für uns ein Vater, ein Papa. Er richtet nicht, wie Richter sondern, wie ein Vater, das heißt Er rechtfertigt uns, setzt sich immer für uns ein um uns zu verteidigen. Er ist kein alter Großvater, der irgendwo im Himmel auf einer Wolke sitzt und sich über unsere Lebensgeschichte lustig macht. Er schaut nicht auf einen großen Bildschirm und beobachtet uns, erfreut sich an unseren Fehlern und Torheiten. Gott, der Vater, hat uns geschaffen, er ist es, der uns die Liebe schenkt, an die uns Jesus heute erinnert: "So sehr hat Gott die Welt geliebt" (Joh 3,16). Gottes Gerechtigkeit ist Barmherzigkeit. Manchmal vergessen wir, dass Gott uns liebt, und oft konzentrieren wir uns auf die Tatsache, dass er uns richtet. Gott, der Vater, liebt uns und lädt uns deshalb in sein Haus im Himmel ein, wo wir für immer bei ihm sein werden. Beängstigend? Meiner Meinung nach, hoffnungsvoll. Der Grad unseres Glaubens hängt davon ab, wie wir Gott den Vater entdecken. Heute dürfen wir in ihm diese Liebe, mit der er zu uns kommt, neu entdecken und annehmen.

Aber er ist nicht allein. Bei ihm ist Jesus, sein Sohn. Der Vater "gab seinen eingeborenen Sohn, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe" (Joh 3,16). Jesus ist anders als der Vater. Er hat uns erlöst und gerettet, den bösen Geist ein für alle Mal besiegt und bietet uns an, an seinem Sieg teilzuhaben. Er ist es, der uns auf dem Weg des Lebens führt, um das Haus des Vaters zu erreichen. Warum? Weil er unser Bruder ist. Er ist die Art von großem Bruder, der sich nicht über unsere Schwächen und unseren Starrsinn ärgert, sondern uns hilft. So wie wir uns in der Familie darauf verlassen können, dass ein Bruder oder eine Schwester uns nicht anlügt oder ausnutzt (wenn die Familie gesund und gut ist), so ist es auch im Glauben. Jesus ist nicht gekommen, um uns auszunutzen, sondern um uns zu helfen. Es lohnt sich, seine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es ist besser, gemeinsam mit jemandem, der vertraut ist, durch schwierige, unbekannte Wege zu gehen. Jesus führt uns auf diese Weise durch unseren Lebensweg. Er führt uns wie ein Bruder, in dem wir auch die Liebe des Vaters zu ihm und die Liebe des Vaters zu uns sehen. Diese brüderliche Liebe ist hilfreich, um uns selbst und die Liebe des Vaters zu uns zu entdecken. Wie in der Familie. Wir sehen, wie die Eltern ein jedes Kinder lieben, sie lieben genauso stark alle Kinder, denn wenn es nicht genug Liebe für alle gibt, ist es keine Liebe. Deshalb haben wir Jesus – Er zeigt uns die Liebe des Vaters.

Und es bleibt der Heilige Geist, der sich vom Vater und vom Sohn unterscheidet, aber von ihnen kommt. Er ist es, der uns beschützt, der uns die Kraft und die Erkenntnis gibt, aus dem Glauben zu öffnen. Er ist es, der uns fähig macht, die Liebe des Vaters zu empfangen und dem Sohn zu begegnen und ihm zu folgen. Es gibt viele Wunder im Heiligen Geist und die Gaben des Heiligen Geistes, die den Glauben beflügeln. Er ist der Atem unseres christlichen Lebens. Die Heilige Dreifaltigkeit ist in unserem Leben so präsent. Ihn rufen wir an, wenn wir morgens beten, das Kreuzzeichen machen, Ihm geben wir die Ehre im Gebet: Ehre sei dem Vater... In ihrem Namen sind wir in die Welt gekommen und in ihrem Namen werden wir in das Haus des Himmels gehen. Aber der Weg ist das Leben des Menschen. Deshalb muss das Leben im Bewusstsein gelebt werden: der Liebe des Vaters zu mir, der Freundschaft und Brüderlichkeit Jesu und der Heiligung durch den Geist.



© Friedbert Simon; Pfarrbriefservice.

Tagesgebet

Herr, himmlischer Vater, du hast dein Wort und deinen Geist
in die Welt gesandt,
um das Geheimnis des göttlichen Lebens
zu offenbaren.

Gib, dass wir im wahren Glauben
die Größe der göttlichen Dreifaltigkeit bekennen
und die Einheit der drei Personen
in ihrem machtvollen Wirken verehren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.